

Gebabbel von hibbe un dribbe"



Hildegard Bachmann und Ulrike Neradt bei Kleinkunst-Förderern



Vom 03.03.2008

caj. INGELHEIM "Gebabbel hibbe un dribbe vom Rhei" hieß das ausgesprochen kurzweilige Mundart-Programm von Hildegard Bachmann und Ulrike Neradt in der Aula des Sebastian-Münster-Gymnasiums (SMG). Durchgeführt vom Verein "Förderer der Kleinkunst", unterhielt die gut zweistündige Veranstaltung die über 200 Besucher glänzend.

Frisch, frech und frei lasen die beiden sympathischen Allroundkünstlerinnen aus ihren zahlreichen Veröffentlichungen und langweilten ihr Publikum nicht einen Augenblick lang. Präsent, entspannt und wach folgte immer abwechselnd eine Anekdote der anderen: Liebesgeschichten, Erinnerungen, Frivoles und simple Alltagserlebnisse wurden im breiten Hessisch und Meenzerisch vorgetragen. Denn das ist das verbindende Element der beiden Künstlerinnen: Reden, wie der Schnabel gewachsen ist. Schließlich, davon ist die aus der Mainzer Fastnacht deutschlandweit bekannte Hildegard Bachmann überzeugt, sei die Mundart die Sprache, die die Herzen der Menschen am besten erreiche.

Das glaubte sofort, wer das Schmunzeln und Kichern, das Schenkelklopfen und die Lachsalven im SMG miterlebt hatte. Bachmann, übrigens eine gebürtige Wiesbadenerin aus Draiser Familie, füllte den melancholischen Part bestens aus. Lakonisch erinnerte sie sich an die vergangenen Zeiten, als die Mainzer Kinder sich noch darum rissen, trockenes Brot zu essen, weil "das Vögelsche dribber gepiffe" habe. Die "Eisenbahner-Tochter" erzählte von der leckeren Milch ihrer Jugend, der Kostbarkeit von frisch aufgebrühtem Kaffee und dem schwierigen Transport des noch warmen "Ribbelekuche".

Amüsant und weniger sentimental waren die kleinen Geschichten aus der näheren Vergangenheit, etwa die, als Familie Bachmann sich einen Hummer gönnte, der sich leider nicht kampflos verspeisen ließ, dessen Panzer blutige Spuren bei Freundin Inge hinterließ und der schließlich eine ganze Woche lang in der offenen "Mülltonn" lag, um die Nachbarn neidisch zu machen.

Höhepunkte des Bachmannschen Programms waren sicherlich die trocken reportierten Erlebnisse der Draiser Landfrauen in einer "Zaubershow" auf der Hamburger Reeperbahn - und die "Glocken von Rom", die bei einem Treffen mit einem FKK-Pärchen unfreiwillig besichtigt werden mussten.

Von einem Weingut im Rheingau stammt die ehemalige Deutsche Weinkönigin Ulrike Neradt, die bis zum letzten Jahr zusammen mit Spitzenkoch Lafer den "Fröhlichen Weinberg" im SWR moderiert hat. Die Sängerin und Musicaldarstellerin gedachte auch ihrer Kindheit und Jugend, jedoch weniger wehmütig als Hildegard Bachmann. Der erste "ZK" im "Kirchtürmche" entpuppte sich als Zungenkuss, während die Rinderzunge beim Kommunionsfestessen nur für die Erwachsenen ein Gedicht war. Ganz gleich, ob die Geschichte von der Tante Ria, die fast dem "Versaufe-Tod" zum Opfer gefallen war, oder das späte Treffen mit dem Jugendschwarm Pierre Brice - Neradts Schwänke hatten immer besonderen Schwung und bestachen durch ihren Charme.

Zum Schluss gab es noch als Zwiegespräch Grimms "Hänsel und Gretel" mit französischem Akzent und "rhoihessischer" Deutung: Eindeutig zweideutig, was da herauskam. Das Publikum war begeistert.